



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

**GRÜNDER
WETTBEWERB**
DIGITALE INNOVATIONEN

Gründerwettbewerb – Digitale Innovationen

Richtlinie



Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
Öffentlichkeitsarbeit
11019 Berlin
www.bmwi.de

Text & Redaktion

LoeschHundLiepold Kommunikation GmbH
mit VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

Gestaltung und Produktion

PRpetuum GmbH, München

Stand

Juni 2016

Druck

Bonifatius GmbH, Paderborn

Bildnachweis

Jacob Ammentorp Lund – iStockphoto (Titel),
BMWi/Maurice Weiss (S. 3), BLEND3 Frank Grätz (S. 6),
EYEVIDO (S. 6), .shock – Fotolia (S. 8), Rawpixel.com –
Fotolia (S. 9), Romy Schnelle (S. 12), Henn (S. 12)

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Nicht zulässig ist die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben von Informationen oder Werbemitteln.



Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ist mit dem audit berufundfamilie® für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet worden. Das Zertifikat wird von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, verliehen.



Diese und weitere Broschüren erhalten Sie bei:
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Referat Öffentlichkeitsarbeit
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
www.bmwi.de

Zentraler Bestellservice:

Telefon: 030 182722721
Bestellfax: 030 18102722721

Inhalt

Vorwort	3
IKT-Start-ups – Innovationsmotoren der deutschen Wirtschaft	4
Herausforderungen der jungen IKT-Wirtschaft	4
Der Standort Deutschland	5
Wer gründet und warum?	7
Frauen als Gründerinnen: viele Freiberuflerinnen, kaum Start-ups	7
Der typische Gründer	7
Berufstätige Gründerinnen und Gründer: viel Erfahrung, großes Potenzial	7
Hochschulabsolventinnen und -absolventen: die Basis der kreativen Gründerlandschaft	8
Richtlinie des „Gründerwettbewerb – Digitale Innovationen“	9
Was gewinnen?	9
Wie bewerben?	10
Bewerbungsfristen	10
Teilnahmevoraussetzungen	11
Wie werden die Preisträgerinnen und Preisträger ausgewählt?	11
Wie werden Vertraulichkeit und Datenschutz gewahrt?	11
Veranstalter	13

Vorwort

Gründerinnen und Gründer sind für die deutsche Wirtschaft von großer Bedeutung, da jede Unternehmensgründung das Innovationskapital in Deutschland fördert. Ausgründungen, deren Ideen auf modernen Informations- und Kommunikationstechnologien basieren, zählen heute zu den wichtigsten Motoren der Wirtschaft, da von ihnen besonders viele Innovationen kreiert werden.

Nach Angaben des „Monitoring-Report – Wirtschaft DIGITAL 2015“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie lag im Jahr 2013 die Innovatorenquote in der deutschen IKT-Branche bei 74 Prozent. Das ist nach der Chemie- und Pharmaindustrie (76 Prozent) der zweithöchste Wert.

Woran liegt das? Die Digitalisierung von Geschäftsprozessen macht praktisch vor keinem Bereich halt. Ob in der Logistik, dem Maschinenbau, der Automobil- und der Gesundheitswirtschaft oder in den Bereichen Finanzwirtschaft, Kultur- und Kreativwirtschaft, Verkehr, Energie und Bildung – überall krepeln digitale Innovationen die Arbeitsprozesse um, werden digitale Geschäftsmodelle etabliert und moderne IKT-Unternehmen aufgebaut.

Die Mehrzahl der Gründerinnen und Gründer setzt hierbei auf bewährte Geschäftsideen oder erprobte Konzepte. Aber rund 16 Prozent der Jungunternehmer in Deutschland kommen mit Produkten und Dienstleistungen an den Markt, die ein Novum auf dem regionalen, heimischen oder weltweiten Markt darstellen.

Die IKT-Branche hat 2013 über 15 Milliarden Euro in Innovationen investiert. Dies entspricht einem Wachstum von 13 Prozent bei einem Anteil an den gesamten Innovationsausgaben der Wirtschaft von 10,5 Prozent.

Der neue „Gründerwettbewerb – Digitale Innovationen“ kann in den nächsten Jahren einen wichtigen Beitrag leisten, dass die IKT-Branche auch in Zukunft zu den dynamischsten Branchen in Deutschland zählt.



A handwritten signature in blue ink that reads "Sigmar Gabriel". The signature is fluid and cursive.

Sigmar Gabriel

Bundesminister für Wirtschaft und Energie

IKT-Start-ups – Innovationsmotoren der deutschen Wirtschaft

In den vergangenen Jahren sind die Gründungszahlen in Deutschland stetig gesunken. Nach Angaben des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) lag 2004 die Zahl der Gründungen noch bei 270.000. Im Jahr 2014 wurden hingegen nur noch ca. 160.000 Unternehmen neu gegründet. Seit zwei Jahren bleibt die Anzahl der Unternehmensgründungen nahezu konstant. Die Talsohle scheint erreicht. Nach Angaben des „Monitoring-Report – Wirtschaft DIGITAL 2015“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) trifft dies auch für den Bereich der Hightech-Gründungen zu. In der IKT-Branche gab es 2014 rund 6.700 Neugründungen. Das entspricht, bezogen auf den Unternehmensbestand, einer Gründungsrate von 6,9 Prozent. Dieser Wert ist höher als in fast allen Vergleichsbranchen. Innerhalb der IKT-Branche erweisen sich die IKT-Dienstleister als besonders gründungsfreudig. Hier liegt die Gründungsrate mit 7,1 Prozent um fast drei Prozentpunkte höher als in der IKT-Hardware. Bei den IKT-Dienstleistungen werden damit deutlich mehr Unternehmen neu gegründet als in den anderen Vergleichsbranchen im Dienstleistungssektor.

IKT-Start-ups entlasten auch den Arbeitsmarkt. Der Digitalverband Bitkom geht davon aus, dass, nachdem 2015 bereits 23.000 neue Arbeitsplätze in IKT-Unternehmen geschaffen wurden, 2016 erneut 20.000 zusätzliche Jobs entstehen werden. Besonders positiv ist das Wachstum im Softwaregeschäft, denn die Softwareanbieter profitieren davon, dass derzeit die gesamte Wirtschaft auf digitale Geschäftsmodelle umstellt.

Zurzeit sind über eine Million Arbeitnehmer in IKT-Unternehmen beschäftigt, wodurch die Branche ihre Position als zweitgrößter industrieller Arbeitgeber festigt, knapp hinter dem Maschinenbau.¹

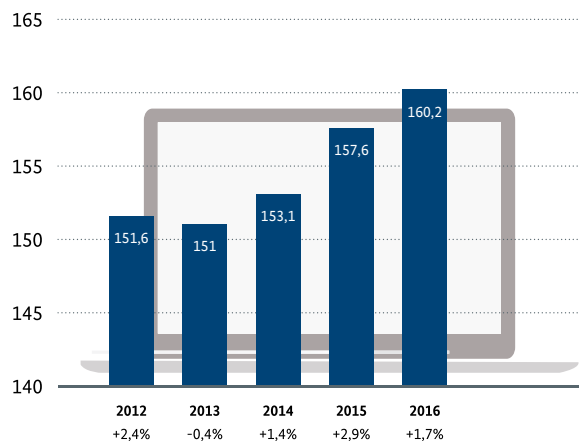
Herausforderungen der jungen IKT-Wirtschaft

Nach wie vor haben Gründerinnen und Gründer mit vielen Hürden zu kämpfen. Wie bereits in den letzten Jahren stellt die Finanzierung auch aktuell eine der größten Herausforderungen bei Gründungen in Deutschland dar. Gründerinnen und Gründer haben gerade in der Anfangsphase deutlich größere Schwierigkeiten als etablierte Unternehmen, die Finanzierung ihres Geschäftsmodells sicherzustellen. Eine fehlende Unternehmenshistorie und fehlende Sicherheiten machen es Gründerinnen und Gründern schwer, das Vertrauen von Geldgebern zu gewinnen. Eine weitere Hürde ist nach wie vor der Fachkräftemangel, der junge Unternehmen vor große Herausforderungen hinsichtlich ihrer Wachstumschancen stellt. Laut „Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft 2015“ hat sich diese Situation erfreulicherweise gebessert. Für das Trendbarometer werden die Preisträgerinnen und Preisträger des Gründerwettbewerbs regelmäßig befragt und die Resultate zusammengefasst. Im Jahr 2012 gaben noch 57 Prozent der befragten Gründerinnen und Gründer an, dass sie Schwierigkeiten hätten, geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihr Start-up zu finden. Im Jahr 2015 waren es hingegen nur noch 47 Prozent. Dies zeigt zwar, dass nach wie vor rund die Hälfte aller IKT-Gründerinnen und -Gründer die Suche nach passenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als problematisch ansehen, doch erstmals seit 2012 sank die Zahl auf unter 50 Prozent und aufgrund der boomenden Konjunktur lässt sich hier ein positiver Trend prognostizieren.

Ebenfalls positiv ist die Einschätzung der Auftragslage in jungen IKT-Unternehmen. Laut der Befragung im Rahmen des Trendbarometers wird deutlich, dass das Marktumfeld mehrheitlich als gut wahrgenommen wird. Diese optimistische Einschätzung wurde in den letzten vier Jahren stets von mehr als der Hälfte der Befragten geteilt.

Deutscher ITK-Markt bleibt 2016 auf Wachstumskurs

Umsatz mit ITK-Produkten und -Diensten in Deutschland (in Mrd. Euro)



Quelle: Bitkom, EITO, IOC, GfK

1 Bitkom: www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Deutscher-ITK-Markt-knackt-160-Milliarden-Marke.html

Standortindex DIGITAL: Globale Leistungsfähigkeit

1.	(1.)	USA		80	(77)
2.	(2.)	Südkorea		66	(66)
3.	(3.)	Großbritannien		57	(58)
4.	(7.)	China		55	(48)
4.	(4.)	Japan		55	(53)
6.	(6.)	Deutschland		53	(49)
7.	(5.)	Finnland		52	(50)
8.	(8.)	Frankreich		48	(47)
9.	(9.)	Spanien		41	(39)
10.	(10.)	Indien		31	(33)

Quelle: TMS Infratest, 2015; Stand 2014, Vorjahreswerte in Klammern

Der Standort Deutschland

Im internationalen Index zur Leistungsfähigkeit der Digitalen Wirtschaft, dem „Standortindex DIGITAL 2015“, liegt Deutschland mit 53 Punkten auf Rang sechs. Spitzenreiter bleiben die USA mit 80 Indexpunkten vor Südkorea und Großbritannien. Die chinesische Digitalwirtschaft (55 Punkte) konnte sich durch eine deutliche Weiterentwicklung von Rang sieben auf Rang vier schieben. Die Stärken des IKT-Standorts Deutschland liegen laut einer internationalen Expertenbefragung in der Innovationsfähigkeit, dem Marktzugang sowie der Vernetzung der IKT-Branche mit anderen Wirtschaftsbereichen. Die Schwächen wiederum sind der Fachkräftemangel, die mangelhafte Netzinfrastruktur und der geringe Exportanteil der IKT-Wirtschaft an allen deutschen Exporten.²

Der größte Teil der Gründerinnen und Gründer in Deutschland hat die deutsche Staatsbürgerschaft (90,9 Prozent). Die übrigen 9,1 Prozent kommen zum Großteil aus anderen EU-Staaten. Gründerinnen und Gründer ohne deutsche Staatsbürgerschaft, die in Deutschland gründen, erklären den Schritt häufig damit, dass sie seit längerem in Deutschland leben und den Standort attraktiv finden. Dabei gibt es mehr weibliche als männliche Gründer aus dem Ausland.

Deutschland bietet IKT-Existenzgründerinnen und -gründern durch Programme wie den „Gründerwettbewerb – Digitale Innovationen“, durch finanzielle Unterstützung, durch Coaching und Beratung einen besonders fruchtbaren Nährboden für ihren Traum vom eigenen Unternehmen. Und das mit Erfolg: Laut „Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft 2015“ gründet circa die Hälfte der Teilnehmer des Wettbewerbs noch im ersten Jahr nach der Einreichung ihrer Bewerbung ein eigenes Unternehmen. Über 1.300 Unternehmensgründungen konnten seit der ersten Wettbewerbsrunde 2010 – damals noch „Gründerwettbewerb – IKT Innovativ“ – verzeichnet werden. Und diese Erfolgsgeschichte soll mit dem neuen „Gründerwettbewerb – Digitale Innovationen“ fortgeschrieben werden. Dabei legt der neue Wettbewerb ein besonderes Augenmerk auf die Ansprache von Frauen und Berufstätigen, um dem Bild des typischen Gründers zukünftig mehr Vielfalt zu geben.



Gründertipp von Jörg Kaienburg, Gründer und Geschäftsführer von SIListra Systems und Preisträger des „Gründerwettbewerb – IKT Innovativ“ 02/2011

Fokus statt Bauchladen

Start-ups und kleine Unternehmen werden von großen Unternehmen für ihren Fokus und ein tiefes Wissen über eine neue Technologie, ein neues Verfahren und vieles mehr geschätzt. Behalten Sie Ihren Fokus darauf, vertiefen Sie Ihr Wissen, bauen Sie Ihren Vorsprung aus – und gehen Sie damit ehrlich beim Kunden um. Sagen Sie, was Sie können, und sagen Sie klar, was Sie nicht können. Ein Bauchladen voll Fähigkeiten, Wissen, Fachkenntnis wird mittels Ihrer objektiven Faktoren wie Unternehmensgröße, -alter etc. hinterfragt. Wenn Ihr Kunde an Ihnen zweifelt, geht für lange Zeit die Tür zu.



Gründertipp von Dr. Tina Walber, Mitgründerin von EYEVIDO und Preisträgerin des „Gründerwettbewerb – IKT Innovativ“ 01/2014

Mut zur Überarbeitung haben

Bekanntermaßen ist Feedback von Außenstehenden, die das Gründungsprojekt noch nicht kennen, besonders hilfreich. Bei Gründerwettbewerben wird die Idee auf Basis der schriftlichen Bewerbung einer objektiven Prüfung – meist durch ausgewiesene Experten – unterzogen. Hier können Gründerinnen und Gründer bei der Entwicklung ihrer Idee wertvolles und völlig unvoreingenommenes Feedback erhalten. Auch wenn es manchmal schwierig ist, die Kritik anzunehmen oder die Bewerbung noch einmal neu zu gestalten, können die Unterlagen und auch die eigentliche Idee so von Mal zu Mal optimiert werden. Wirklich gut kann eine Bewerbung nur werden, wenn das Unternehmen den Mut zur Überarbeitung aufbringt und gegebenenfalls ganze Textpassagen löscht oder neu schreibt, auch wenn das manchmal wehtut.

Wer gründet und warum?

Frauen als Gründerinnen: viele Freiberuflerinnen, kaum Start-ups

Frauen sind unter den Gründern nach wie vor in der Minderheit. Von 2014 bis 2015 ist zwar laut „Deutscher Start-up-Monitor“ ein leichter Anstieg der Gründerinnenzahl zu erkennen – von 10,7 Prozent aller deutschen Start-up-Gründungen auf 13 Prozent, – doch von einem Trend lässt sich auf dieser Basis kaum sprechen. Auch die „bundesweite gründerinnenagentur“ verzeichnet bei den Gewerbebeanmeldungen in der IKT-Branche nur 16 Prozent Gründungen durch Frauen. Diese Gründe für die Zurückhaltung der Frauen sind Gegenstand aktueller Untersuchungen. Eine Studie des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn zeigt, dass ein Kinderwunsch oder eine Unterbrechung der Erwerbsbiographie durch Elternzeit keinen negativen Einfluss auf das Gründungsverhalten von Frauen haben.

Viel **GRÜNDUNGSPOTENZIAL**
durch mehr Frauen in
MINT-Studiengängen.



Ganz anders sieht es aus, wenn man die Zahl der Existenzgründungen mit freiberuflicher Tätigkeit betrachtet. So weist der Gründungsmonitor der KfW für das Jahr 2014 in diesem Bereich 56 Prozent Existenzgründungen durch Frauen aus. Zu den freien Berufen zählen publizistische Tätigkeiten, beratende und begutachtende Berufe sowie medizinische Assistenz- und Heilberufe – die meisten setzen eine akademische Bildung voraus. Diese Zahl zeigt: Frauen schrecken nicht vor der Selbstständigkeit zurück. Vielmehr scheint eine Form der Geschlechtertrennung bei der Gründung vorzuliegen – Frauen machen sich eher als Journalistin selbstständig, Männer gründen mehr technikaffine Start-ups. Die wachsende Zahl der MINT-Studentinnen nährt die Hoffnung, diese Trennung in Zukunft aufzuweichen. Der „Gründerwettbewerb – Digitale Innovationen“ will daher Frauen, deren Gründungsidee auf modernen IKT basiert,

motivieren, sich zu bewerben, um gerade auch ihnen individuelle Unterstützung, Coaching, Mentoring und Vernetzung zukommen zu lassen.

Der typische Gründer



Der typische Gründer ist
34,9 JAHRE alt,
Hochschulabsolvent und
MÄNNLICH.

Der Großteil der Gründer in Deutschland im IKT-Bereich sind Männer. Sie gründen außerdem früher als Frauen. Deutschlands Gründer sind zurzeit im Durchschnitt 34,9 Jahre alt, Gründerinnen sind 35,1 Jahre alt. Nur knappe 15 Prozent aller Gründerinnen und Gründer sind 45 Jahre und älter. 45,5 Prozent der deutschen Gründer haben bereits mehr als ein Unternehmen gegründet, oftmals besteht dies neben der zweiten Gründung weiter. Nur ein Bruchteil der Erstgründungen wurde aufgrund einer Insolvenz aufgegeben. Es gibt eine zunehmende Zahl von Seriengründern.

Berufstätige Gründerinnen und Gründer: viel Erfahrung, großes Potenzial

Viele Gründerinnen und Gründer starten mit ihrer Idee direkt nach dem Hochschulabschluss durch, andere waren vor der Gründung in einer Forschungseinrichtung tätig. Eine kleinere, jedoch nicht weniger interessante Gruppe ist die der berufstätigen Gründerinnen und Gründer: Sie entwickeln ihre Ideen beim Tüfteln nach Feierabend oder finden sie als „Nebenprodukt“ ihrer täglichen Arbeit. Oft gründen Berufstätige zunächst ein Nebenerwerbs-Gewerbe, um ihre Idee zu testen und voranzutreiben, und wagen erst nach einiger Zeit den Schritt, sich hauptberuflich ihrer Gründung zu widmen. Andere werden von ihrem Arbeitgeber unterstützt und erhalten die Möglichkeit einer Ausgründung.

Bei berufstätigen Gründerinnen und Gründern handelt es sich oftmals um industrieerfahrene Personen, die über belastbare Erfahrungen aus Entwicklung, Produktion, Marketing oder Vertrieb verfügen. Darüber hinaus konnten sie ein breites Netzwerk von wertvollen Kontakten aufbauen. Diese Faktoren zusammengenommen und mit der richtigen Idee kombiniert, ergibt sich bei dieser Gründergruppe ein Erfolg versprechendes Gesamtpaket, das bislang zu Unrecht im Schatten der jungen Start-ups steht. Produktideen und Geschäftskonzepte von Personen oder Teams mit einem solchen Hintergrund und Erfahrungsschatz haben meist gute Umsetzungschancen – auch und gerade wenn der Arbeitgeber ein erkennbares Interesse daran hat, solche Entwicklungen zu nutzen. Einige große Unternehmen haben dieses Potenzial bereits erkannt und unternehmenseigene Acceleratoren aufgebaut, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei einer Gründung unterstützen. Auch der „Gründerwettbewerb – Digitale Innovationen“ will Gründerinnen und Gründer fördern, die den Wechsel aus dem Beruf in die Selbständigkeit wagen.

Hochschulabsolventinnen und -absolventen: die Basis der kreativen Gründerlandschaft

Knapp ein Drittel aller Existenzgründer gehört laut KfW Gründungsmonitor 2015 der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen an. Viele dieser Gründerinnen und Gründer

kommen direkt von der Hochschule: Sie haben im Studium eine Idee entwickelt und in Praktika oder ersten Jobs wichtige Fähigkeiten erworben oder haben nach der Hochschule im wissenschaftlichen Umfeld gearbeitet. Tatsächlich verfügen 19,5 Prozent aller Gründerinnen und Gründer über einen Universitätsabschluss. Im Vergleich zum Anteil an der Gesamtbevölkerung von 11,3 Prozent sind Akademiker also überproportional stark vertreten. Sie gründen vor allem Start-ups im Bereich der IKT oder der Life Sciences, also etwa Medizin oder Biotechnologie, und sind häufig in den freien Berufen aktiv.

Mit zahlreichen Angeboten werden Hochschulabsolventinnen und -absolventen in ihren Gründungsvorhaben gefördert und unterstützt. Dazu gehören Gründungsinitiativen und -programme wie EXIST sowie Seminare und Vorlesungen. Bundesweit existieren bereits über 70 Entrepreneurship-Professuren, weitere sind in Planung. Die Gründerinnen und Gründer mit Hochschulabschluss sind also, zumindest in der Theorie, gut vorbereitet und verfügen oftmals auch über genügend finanzielle Mittel, so dass 74 Prozent von ihnen sogar auf eine externe Finanzierung für ihre Gründung verzichten konnten. Daher machen sie sich auch weniger Sorgen wegen des finanziellen Risikos, das sie eingehen, als vielmehr wegen der bürokratischen Hürden, die sie auf dem Weg in die Selbständigkeit überwinden müssen. Für Hochschulabsolventinnen und -absolventen bietet der „Gründerwettbewerb – Digitale Innovationen“ gezieltes Coaching und Beratung.



Richtlinie des „Gründerwettbewerb – Digitale Innovationen“



Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie unterstützt mit dem „Gründerwettbewerb – Digitale Innovationen“ Unternehmensgründungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT). Ziel ist es, das vorhandene Gründungspotenzial in Deutschland verstärkt auszuschöpfen und die Zahl IKT-basierter Unternehmensgründungen weiter zu steigern. Der „Gründerwettbewerb – Digitale Innovationen“ ist ein Teil der in der „Digitalen Agenda“⁴ definierten Maßnahmen der Bundesregierung zur Stärkung der Gründungsdynamik im IKT-Bereich. Es werden halbjährliche Wettbewerbsrunden veranstaltet. Der Gründerwettbewerb ist offen für alle innovativen Geschäftsideen, die auf IKT-basierten Produkten und Dienstleistungen beruhen.

Was gewinnen?

Hauptpreise: In jeder Wettbewerbsrunde werden bis zu sechs Gründungsideen mit Hauptpreisen von jeweils 32.000 Euro ausgezeichnet. Das Preisgeld soll als Startkapital für eine Unternehmensgründung dienen. Ein Teilbetrag in Höhe

von 7.000 Euro wird nach der Preisverleihung ausgezahlt. Die weiteren 25.000 Euro stehen für eine konkrete Unternehmensgründung in Form einer GmbH oder einer AG mit Sitz in Deutschland innerhalb eines Zeitraums von zwölf Monaten ab der Vergabe des Preises zur Verfügung.

Preise: Darüber hinaus werden in jeder Wettbewerbsrunde bis zu fünfzehn weitere Gründungsideen mit Geldpreisen von jeweils 7.000 Euro ausgezeichnet, die nach der Preisverleihung ausgezahlt werden.

Sonderpreise: Zusätzlich wird das BMWi Sonderpreise zu aktuellen Themen der „Digitalen Agenda“ ausschreiben, verbunden mit einem Preisgeld von bis zu 10.000 Euro. Die Themen der Sonderpreise werden rechtzeitig auf der Website des Gründerwettbewerbs bekanntgegeben.

Feedback: Alle Teilnehmer des Gründerwettbewerbs erhalten eine schriftliche Einschätzung ihrer Gründungsidee hinsichtlich Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT-Analyse).

4 www.bmwi.de/DE/Themen/Digitale-Welt/digitale-agenda.did=625472.html

Coaching, Mentoring, Qualifizierung und Vernetzung: Alle Preisträgerinnen und Preisträger erhalten ein auf ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmtes, umfangreiches Coaching- und Qualifizierungsprogramm:

- Der erste Schritt ist das Business Model Assessment, in dem die Geschäftsidee hinsichtlich ihrer Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken analysiert wird und weitere Schritte auf dem Weg zur Unternehmensgründung erarbeitet werden.
- Die Expertinnen und Experten des bundesweiten Coaching-Netzwerks begleiten anschließend vor Ort die Preisträgerinnen und Preisträger bei ihren konkreten Fragestellungen. Dieses individuelle Coaching sollte in einem Zeitraum von bis zu zwölf Monaten ab Vergabe des Preises in Anspruch genommen werden.
- In Seminaren und Workshops werden vertiefende Kenntnisse zu Themen wie „Kommunikation“, „Online-marketing“, „Rechtliche Aspekte der Unternehmensführung“ oder „Finanzakquisition“ vermittelt.
- Der Gründerwettbewerb unterstützt eine individuelle Vernetzung zwischen den Gründerinnen und Gründern und für sie wichtigen Partnern aus der Wirtschaft: Investoren (Banken, Business Angels, VCs), potenzielle Kunden und Kooperationspartner.
- Für die Preisträgerinnen und Preisträger wird ein Mentorennetzwerk aus erfahrenen Unternehmerinnen und Unternehmern aufgebaut.

Wie bewerben?

Der Gründerwettbewerb ist ein Ideenwettbewerb. Das Gründungskonzept soll auf maximal 15 Seiten beschrieben werden. Die Ausarbeitung eines vollständigen Geschäftsplans ist nicht erforderlich. In der Ideenskizze sollten die Teilnehmer die Innovation ihrer Idee darstellen, auf ihre fachlichen und kaufmännischen Kompetenzen eingehen sowie ihre Vernetzung mit potenziellen Kunden und Partnern beschreiben. Erwartet werden eine verständliche Darstellung des geplanten Geschäftsmodells, eine realistische Einschätzung des Zielmarkts und der Wettbewerber sowie erste Ansätze für Marketing und Vertrieb. Die Ideenskizze sollte auch eine erste grobe Zeitplanung für eine Unternehmensgründung und das Grundgerüst einer Finanzplanung (Preismodell, Umsatz, Kosten, Finanzierung) beinhalten.

Um die Gründungsidee besser zu präsentieren, kann dem Konzept optional ein Video (maximale Laufzeit: 60 Sekunden) beigefügt werden, in dem das Produkt, die Dienstleistung und ggf. das Team vorgestellt werden. Ausschlaggebend für die Prämierung ist aber die Ideenskizze.

Die Ideenskizze und das optionale Video werden online unter www.gruenderwettbewerb.de eingereicht. Der Wettbewerb ist zweistufig:

- **Phase 1:** Die Teilnehmer bzw. Teams melden sich online an und laden ihre Ideenskizze und ggf. ihr Video hoch. Nach Ablauf der Frist für die Phase 1 erhalten alle Teilnehmer ein schriftliches Feedback (Platzierung im Wettbewerb und SWOT-Analyse).
- **Phase 2:** Die besten Skizzen aus Phase 1 erhalten als „Nominierte“ die Möglichkeit, ihre Beiträge nach dem Feedback zu überarbeiten und erneut hochzuladen. Die Jury wählt aus den nominierten Teilnehmern die Preisträgerinnen und Preisträger aus. Alle Teilnehmer der Phase 2 erhalten erneut ein schriftliches Feedback (Platzierung im Wettbewerb und SWOT-Analyse).

Bei Teambewerbungen sollten alle Teammitglieder angegeben werden. Die Korrespondenz wird mit dem vom Team benannten Ansprechpartner geführt. Nach dem Ende der Bewerbungsfristen in Phase 1 und Phase 2 wird der Eingang der Wettbewerbsbeiträge bestätigt.

Der Rechtsanspruch auf eine Prämierung ist ausgeschlossen.

Bewerbungsfristen

Es finden jährlich zwei Wettbewerbsrunden statt.

Termine:

Runde 1

Phase 1: 01.01. – 31.03.

Phase 2: 01.06. – 30.06.

Runde 2

Phase 1: 01.07. – 30.09.

Phase 2: 01.12. – 31.12.

Die Abgabefrist endet jeweils um 18.00 Uhr des Stichtags.

Fällt der Tag der Abgabefrist auf einen Samstag, einen Sonntag oder einen gesetzlichen Feiertag, wird die Frist bis zum ersten Werktag des Folgemonats, 18.00 Uhr, verlängert.

Teilnahmevoraussetzungen

Teilnahmeberechtigt sind natürliche Personen mit Wohnsitz in Deutschland. Die beabsichtigte Firmengründung muss in Deutschland erfolgen.

Soweit Teilnehmer auf Grundlage der eingereichten Geschäftsidee bereits eine Kapitalgesellschaft in Form einer GmbH oder einer AG gegründet haben, darf die Gründung bei der Online-Registrierung zu einer Wettbewerbsrunde höchstens vier Kalendermonate zurückliegen. Diese Frist gilt nicht für Unternehmergesellschaften mit beschränkter Haftung (UG).

Eine Bewerbung beim „Gründerwettbewerb – Digitale Innovationen“ kann unter Nutzung des gegebenen Feedbacks bis zu zwei Mal in den folgenden Wettbewerbsrunden wiederholt werden.

Teilnahmeausschluss

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VDI/VDE-IT und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie sowie deren Familienangehörige dürfen am Wettbewerb nicht teilnehmen. Preisträgerinnen und Preisträger zurückliegender Runden des „Gründerwettbewerbs – Digitale Innovationen“ sind ebenfalls nicht zugelassen.

Hotline

Für Interessenten und Wettbewerbsteilnehmer steht an Werktagen von 9.00 bis 17.00 Uhr eine Hotline (Telefon/E-Mail) bereit:

Tel.: 030 310078-123

E-Mail: info@gruenderwettbewerb.de

Wie werden die Preisträgerinnen und Preisträger ausgewählt?

Die Jury: Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie entscheidet mit Unterstützung einer unabhängigen Jury

von Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft über die Vergabe der Preise. Die Mitglieder der Jury werden auf www.gruenderwettbewerb.de bekanntgegeben.

Die Bewertungskriterien: Folgende Kriterien sind für die Auswahl der besten Geschäftskonzepte maßgebend:

- Innovationshöhe der Gründungsidee
- Marktpotenzial und Wettbewerbsfähigkeit des Produkts bzw. der Dienstleistung
- Umsetzbarkeit des Gründungskonzepts
- Qualifikationen und Erfahrungen der Teilnehmer bzw. des Teams

Wie werden Vertraulichkeit und Datenschutz gewahrt?

Datenverarbeitung und Datenschutz

Die VDI/VDE-IT speichert die Teilnehmerdaten in einer Datenbank und verarbeitet sie mit automatischen Verfahren. Teilnehmerdaten, Ideenskizzen und Videos werden ausschließlich dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und den Mitgliedern der vom BMWi berufenen Jury zur Verfügung gestellt.

Vertraulichkeit

Die VDI/VDE-IT, die Juroren und das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie verpflichten sich, die ihnen zur Verfügung gestellten Teilnehmerdaten und deren Wettbewerbsbeiträge ausschließlich für ihre Aufgaben bei der Durchführung des Wettbewerbs zu nutzen und sie vertraulich zu behandeln.

Abstimmung der Veröffentlichungen mit den Preisträgerinnen und Preisträgern

Die Namen der Preisträgerinnen und Preisträger der Wettbewerbsrunden werden öffentlich bekanntgegeben. Die Veröffentlichungen zu den Inhalten der prämierten Beiträge erfolgen im Einvernehmen mit den Teilnehmern.

Wirkungsanalyse

Die Teilnehmer des Wettbewerbs verpflichten sich, an Befragungen durch die VDI/VDE-IT zur Wirkungsanalyse teilzunehmen. Die Wirkungsanalyse soll Aussagen über den Erfolg der geförderten Unternehmensgründungen und des Wettbewerbs sowie Hinweise für die Weiterentwicklung des Wettbewerbsverfahrens liefern. Die in der

Wirkungsanalyse erhobenen Informationen werden von der VDI/VDE-IT ausschließlich für die genannten Zwecke verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Die Veröffentlichung von Untersuchungsergebnissen auf Basis der bereitgestellten Informationen erfolgt in anonymisierter Form, soweit kein anderweitiges ausdrückliches Einverständnis der jeweiligen Teilnehmer eingeholt wird.



Romy Schnelle ist Investment Director bei der High-Tech Gründerfonds Management GmbH (HTGF)

Team, Team, Team

Eine gute Vorbereitung und ein überzeugendes Auftreten sind die Basis für einen erfolgreichen Erstkontakt mit Investoren. Diese investieren nicht nur in die Innovation und das Geschäftsmodell, sondern insbesondere in das Gründerteam. Gesucht werden deshalb überdurchschnittlich engagierte und clevere Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich in ihren Kenntnissen und Fähigkeiten gut ergänzen sowie ihr eigenes Handeln stets reflektieren und daraus lernen wollen.



Thomas Henn ist Mitgründer von Virtenio und Hauptpreisträger des „Gründerwettbewerb – IKT Innovativ“ 2010

Haben Sie Ihre Kunden im Blick

Richten Sie alle Ihre Tätigkeiten, Entwicklungen und Aktivitäten frühzeitig auf Ihre potenziellen Kunden aus. Können Sie diese noch nicht genau benennen, nehmen Sie dennoch den „Marktblick“ ein und hinterfragen Sie Ihre Arbeit aus dieser Sicht. Sehr wichtig für IKT-Start-ups ist es, die eigene Technologie und die konkreten Marktbedürfnisse zusammenzubringen und dabei mit den begrenzten Firmen-Ressourcen so viel wie möglich Kundenertrag zu erzeugen.

Veranstalter

Der „Gründerwettbewerb – Digitale Innovationen“ ist ein Wettbewerb des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie

Scharnhorststraße 34 – 37

10115 Berlin

Tel.: 030 18615-0

www.bmwi.de

Mit der Durchführung des Wettbewerbs wurde beauftragt:

VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

Steinplatz 1

10623 Berlin

Tel.: 030 310078-0

www.vdivde-it.de

Projektleitung

Wolfram Groß

E-Mail: wolfram.gross@vdivde-it.de

Tel.: 030 310078-205

Ansprechpartner für Wettbewerbsteilnehmer

Peter Gabriel

E-Mail: peter.gabriel@vdivde-it.de

Tel.: 030 310078-206

Rita Laskos

E-Mail: rita.laskos@vdivde-it.de

Tel.: 030 310078-163

Ansprechpartnerin für das Coaching/Mentoring und Qualifizierung

Birgit Buchholz

E-Mail: birgit.buchholz@vdivde-it.de

Tel.: 030 310078-164

Ansprechpartnerin für die Vernetzung

Jasmin Mehrgan

E-Mail: jasmin.mehrgan@vdivde-it.de

Tel.: 030 310078-474

Ansprechpartner für die Wirkungsanalyse

Dr. Jan Wessels

E-Mail: jan.wessels@vdivde-it.de

Tel.: 030 310078-176

Ansprechpartner für die Presse

Hanna Irmisch

LoeschHundLiepold Kommunikation GmbH

Hauptstraße 28/Aufgang A

10827 Berlin

E-Mail: h.irmisch@hlk.de

Tel.: 030 4000652-25

